Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 99. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 13. (26.) Dezember 1913.

Das Abonnement auf den

„Botschafter“ 1914.

ist eröffnet.

Neue Besteller bekommen den „Botschafter“ vom 1. Dezember 1913 bis 31. Dezember 1914, somit 13 Monate, für 5 Rbl.

Probenummern frei.

Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Pawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Jischki, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Druschkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer Is. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.

Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden. Auch werden daselbst Bestellungen auf das „Menn. Jahrbuch“ und auf die „Konferenzprotokolle“ entgegengenommen.

Nach dem Beispiele des vergangenen Jahres ersuchen wir unsere geehrten Leser, auch jetzt die gewöhnlichen Neujahrsgratulationen durch einen Beitrag für „Bethania“ ersetzen zu wollen. Die Spenden sind an die Redaktion in Berdjansk recht frühzeitig einzusenden, damit die Namen der Spender schon in der Neujahrsnummer veröffentlicht werden können.

Die Redaktion

Zur Lieferung von Original-

Wilstermarsch Vieh

zu mäßigen Preisen oder Nachweis gegen Provision empfehlen sich

8r20 Gebr. Pruter, Hofbesitzer, Wilster i/Holstein.

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

ipr2-2

bringt hiemit, auf Grund von § 28 der am 10. März 1911 Allerhöchst bestätigten Statuten der Gesellschaft, zur Kenntnis der Herren Aktionäre, daß die Dividende auf die Aktien der Gesellschaft für das Jahr 1913 in der Asow-Don-Kommerz Bank und deren Filialen vom 2. Januar 1914 an ausgezahlt wird und daß diese Dividende — laut § 21 derselben Statuten — 3% p. a. (mit Abzug von 5% Couponsteuer) beträgt.

Spezielle Heilanstalt für

Siphilis-, Haut- und Harnblasenkrankheiten

mit ständigen Betten, des gew. Assistenten der Klinik der Charkower Kaiserlichen Universität W. N. Jewdokimows u. d. gew. Ordinators derselben Klinik A. A. Hefter

Röntgen-, Licht- und Elektro-Heilkabinett.

Einspritzung der Präparate Ehrlich's „606“ und „914.“

— In der Heilanstalt beständige Konsultationen der Professoren. —

pr24-24 Charkow, Торговая ул., уголъ Троицк. пер. Тел. 27-85.

Vulkanisierung von Reifen.

— Spezielles Erzeugnis. —

Die Werkstatt ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Die Arbeiten werden von Spezialisten ausgeführt, welche lange Zeit in den besten Fabriken zur Herstellung von Automobil-Reifen gearbeitet haben. Auch vollständig zerrissene Reifen und Kammern werden wieder brauchbar gemacht.

Französische Garage, Simferopol, Jekaterin., Haus Ssarafa.

po135

Verkauft

oder verpachtet wird die Hofstelle der gew. M. D. Harder, Alexandrowsk, Nikolajewskaja.

Die Bedingungen sind zu erfahren im Komptoir der Ges. H. A. Niebuhr u. Co, Alexandrowsk.

18r9

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische- und Augenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg368

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.

Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. jrt110

Architekt Ingenieur Otto Lautzky, pkt50-41

vormals Docent für Architektur und Baukonstruktion am Rigaer Polytechnikum empfängt täglich von 8 bis 9 und 5—7 Uhr.

Екатеринославъ, Крутогорная № 9.

Lichtheilanstalt

Dr. Alexander Herbilskij

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenien, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee.

Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. tjt30-1

tit18 Zahnarzt

С. Л. СОТНИКЪ,

hat den Krankenempfang wieder aufgenommen.

Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная площадь, домъ Донцовой, das 3. Haus vom klassischen Knabengymnasium, bei der Haltestelle der Tramway.

Künstliche Zähne. Das Plombieren bei Zugereisten wird in möglichst kürzester Frist ausgeführt.

Empfang morgens von 9—1 Uhr und mittags von 4—7.

An Sonntagen nur morgens.

In dem Krankenhause „Esau und Waeber“ empfange nicht mehr.

Deutsches Krankenhaus in Berdjansk

seit dem 15. Februar eröffnet

Dr. Franz Dyck. 815040

Die Undankbarkeit ist immer eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehen, daß tüchtige Menschen undankbar gewesen wären.

Lavater.

Oberlicht.

Ein Adventswort.

Weihnachten steht vor der Tür. Wir wollen wieder die frohe Tatsache feiern: Christ ist geboren! Der Heiland ist erschienen, den Gott der Welt zum Heiland gegeben. Wir wollen auch diese Festfreude recht genießen. Wie aber werden wir zum tiefsten und reinsten Verständnis der Weihnachtstatsache und zum innigsten Erfassen der Weihnachtsfreude kommen? Das lernen wir am besten bei jenem Mann, den Gott selber sich zum Vorboten des Christfestes erwählt und zubereitet hat, bei Johannes, dem Täufer. Im Evangelium des 3. Advent nun steht sein wichtigstes Adventswort, das er zu sagen hatte, und es lautet: „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, Math. 3, 2. Aber paßt dies Wort noch für unsere Zeit? Sind unsere Empfindungen und Gedanken nicht auf ganz andere Saiten gestimmt? Buße macht traurig, Weihnachten macht froh, wie reimt beides sich zusammen? Ja, wenn dem verblendeten Judenvolk die Buße zur Aufgabe gemacht wurde, das kann man wohl erstehen, so meint mancher; aber wir? Nun, wir sagen trotzdem: Weihnachten ohne den Grund der Buße, das mag wohl ein frohes Fest sein, aber das biblische Weihnachten ist's nicht. Das Kommen Jesu wird ja überhaupt nur verstanden von unserer Sünde her, und wer seine Sünde kennt und in Jesu die Vergebung gefunden hat, der weiß auch ganz genau, daß die Buße, das tief empfundene Leid über unsere Sünde, ihn erst an die Stelle brachte, wo er Jesum kennen lernte.

Wer unser Volksleben beobachtet, der erschrickt nicht allein über die immer größer werdende Macht des Unglaubens und der Sünden, sondern auch über die immer seichter werdende Art des christlichen Glaubens. Wann ist der Tag, an dem in unseren Tagen das Gotteshaus am meisten besucht ist? Das sind die ersten Feiertage der drei großen Festtage — Weihnachten, Ostern, Pfingsten; am Charfreitag fehlt schon mancher der Festtagschristen, weil's ihn dann zu sehr aufregt in der Kirche, seine Nerven überanstrengt.

Aber kann man sich rechte Weihnachtsfreude ohne vorherige tiefe Selbsterkenntnis denken? Ist sie überhaupt möglich? Weihnachtsfreude soll sein, sie ist mit dem Fest verbunden, wie die Frucht mit dem Baum. Doch wir fragen auch: worauf richtet sie sich? worauf ist sie gegründet? was ist der Nerv, der sie belebt und bewegt? Ist's wirklich das Kommen des Sünderheilandes? der Sieg der göttlichen Gnade über die Sünde der Menschheit? die Ehre Gottes in der Höhe, das Wohlgefallen Gottes an den Menschen, der Friede auf Erden? Wie weit ist im allgemeinen die Mehrzahl der Feiernden von diesem Zentrum entfernt! Oder täuschen wir uns? Doch wenn zu Weihnachten immer mehr der Kern des Festes in tausenderlei äußeren Veranstaltungen gesucht wird, die mit dem Kommen des Sünderheilandes eigentlich keinen inneren Verband mehr haben, dann sind das doch sehr ernste Zeichen der Zeit, die uns etwas darüber zu sagen haben, daß das Adventswort des Täufers: „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, auch uns als eins der wichtigsten Worte in der Adventszeit erscheinen lassen. Warum hat Israel seinen Heiland nicht erkannt, wiewohl er leiblich und mit allen Gaben göttlichen Geistes und Lebens unter ihnen wandelte? Weil es nicht zur Buße bereit war! Es sah immer nur seinen Weg, und Gottes Weg blieb ihm verschlossen. Wir werden Weihnachten um so freudiger feiern, je betrübter uns die Erkenntnis unserer Sünde macht.

Vaterländisches.

Reichsduma.

— Die Sitzung am 7. Dezember. Es präsidierte Rodsjanko, der das Antworttelegramm Seiner Majestät auf die telegraphischen Glückwünsche des Hauses zum 6. Dezember verlas. Die Abgeordneten hörten den Text des allerhöchsten Telegramms stehend an und beantworteten die huldvollen Worte mit einem einmütigen Hurra. Hierauf ging das Haus zur Tagesordnung über, nahm das Gesetz an, das strengere Strafen für die Einstellung von Zahlungen finanzieller Unternehmen vorsieht und begann hierauf die Beratungen über das Gesetzprojekt, die Herausgabe eines Werks über die Justizreform Kaiser Alexanders II. betreffend. Die Debatten zu dieser Vorlage waren äußerst stürmisch. Noch am letzten Tage der Session sah sich der Vorsitzende genötigt, die Abgeordneten Kerenskij und Markow 2, die den Kijewer Beilis-Prozeß berührten, zur Ordnung zu rufen. Das Haus beschloß schließlich mit einer geringen Stimmenmehrheit der rechten Abgeordneten die Herausgabe des obengenannten Werkes dem Justizministerium zu übergeben. Nachdem dann 19 unwesentliche Gesetzprojekte fast ohne Debatten angenommen worden waren und eine sozialdemokratische, dringende Interpelation nicht mehr zur Verhandlung kam, weil im Hause das vom Gesetz geforderte Quorum fehlte, verlas der Vorsitzende den Erlaß an den Dirigierenden Senat und schloß die letzte Sitzung dieser Session.

Es ist am 6. Dezember der Allerhöchste Erlaß an den Dirigierenden Senat erfolgt, demzufolge die Reichsduma am 7. Dezember in die Ferien geht, um am 14. Januar 1914 wieder ihre Arbeiten aufzunehmen.

— Zur Katastrophe innerhalb der Oktoberfraktion. Weitere 22 Mitglieder haben der Oktoberfraktion, und zwar der linke Teil der sogenannten zentralen Gruppe mit Alexejenko und Rodijanko an der Spitze, der Partei den Rücken gekehrt. Der Bruch ist also ein vollständiger und schenkt man den Prophezeiungen in den Wandelgängen Glauben, so werden schließlich nur 13 radikale Rechtsoktobristen, darunter die Herren Skoropadskij, Tanzow und Antonow im Bestande der Fraktion verbleiben. Das würde selbstverständlich einen Sieg der Protestanten bedeuten, die sich unter der Führung Chomjakows einerseits und Rodsjankos andererseits, durch die Vermittlung Alexejenkos geeinigt, zu einer neuen tatsächlichen Oktobergruppe zusammenschließen würden, aus der die 13 Rechten verdrängt wären. Der Anbruch der Weihnachtsferien hält natürlich diese Neugruppierung auf; heute jedenfalls bestehen drei Oktobergruppen, die sich voneinander getrennt haben: die Linken unter Führung Chomjakows (in diese Gruppe ist bereits Baron Meyendorff eingetreten), die Zentralen unter Führung Rodsjankos und schließlich die Rechten unter Führung Skoropodskijs und Tanzows. Die erstere der Gruppen zählt gegenwärtig 37 Mitglieder, die zweite — 32. Heute also steht schon den Rechtsoktobristen eine Majorität von 69 Protestanten gegenüber, die sich aus den 37 Anhängern Chomjakows und den 32 Parteigängern Rodsjankos zusammensetzen und die sich, wie gesagt, durch Alexejenkos Vermittlung leicht zusammenschließen werden. Das Unerhörte ist übrigens Tatsache geworden: während Baron Meyendorff sich den Linksoktobristen Chomjakows angeschlossen hat, sind die vier deutsch-baltischen Abgeordneten in der Gefolgschaft jener Rechtsoktobristen verblieben, die deutlich genug den Wunsch geäußert haben, mit den Nationalisten und mit — den Rechten eine verläßliche Regierungsmajorität zu bilden.

„M. D. Ztg.“

— Am. 8. Dezember sind weitere Oktobristen aus der Fraktion ausgetreten, und zwar befinden sich unter

diesen neuen Protestanten auch zwei deutsch-baltische Abgeordnete: die Herren von Engelhardt und von Brevern.

— In das Projekt der Reform der orthodoxen Kirchengemeinde ist auch ein neues Prinzip der Wahl des Priesters aufgenommen worden. Diese Wahl soll in Zukunft der Gemeindeversammlung, nicht wie bisher dem Bischof, überlassen werden. Diese für das Kirchenwesen der Orthodoxen neue Ordnung ist auf Anregung des früheren Unterrichtsministers Schwarz, der auf die in den Gemeinden der fremden Konfessionen übliche Wahl der Prediger hinwies, in den Gesetzentwurf aufgenommen worden. Der Synod hat sich nun gegen diese Form der Wahl des Priesters in den Gemeindeversammlungen ausgesprochen; er begründet seinen Standpunkt in einem dem Ministerrat vorgestellten Gutachten folgendermaßen: Es sei zwar zweifellos, daß die Gemeinde ein Recht habe, ihre Wünsche hinsichtlich eines Kandidaten für das Priesteramt geltend zu machen, doch sei die Kirchengemeinde nicht die Vertretung irgendwelcher materiellen oder ideellen Interessen, über die sie allein beraten könne, sondern die Gemeinschaft der Gläubigen, für welche die vom Bischof eingesetzten Priester die Verantwortung tragen; daher müsse auch dem Bischof das Recht der Wahl der Priester gewahrt bleiben.

Ausländisches.

Türkei.

In der französischen und russischen Presse wird immer noch der Lärm wegen der Entsendung deutscher Offiziere in die Türkei fortgesetzt, wiewohl die Sache nach der letzten Erklärung der Pforte als erledigt anzusehen und irgendwelche Gefahr für die von Rußland, Frankreich und England dort vertretenen Interessen ausgeschlossen ist.

Mehrmals schon hieß es, die Botschafter der Ententemächte hätten wegen der Entsendung deutscher Offiziere nach Konstantinopel erregte Vorstellungen gemacht, dann wurde die Nachricht widerrufen, da Einigkeit über die Form des Schrittes nicht erzielt wäre. Und stets war es die Londoner Regierung, die den Eifer der Bundesgenossen dämpfte. Schließlich gab die türkische Regierung die beruhigende Antwort, welche die Mächte befriedigen konnte.

— Von neuen Forderungen Rußlands an die Türkei wird aus Konstantinopel vom 17. Dezember gemeldet: Rußland stellte an die Pforte die Forderung: 1. daß das Kommando der Gendarmerie in den armenischen Provinzen russischen Offizieren übergeben, 2. daß die Festungswerke der Meerengen nicht weiter befestigt, sondern im gegenwärtigen Zustande gelassen, 3. daß die in Armenien zu bauenden Bahnlinien in der Breite der russisch-kaukasischen Bahnlinien ausgeführt werden. Man versichert, daß die Pforte die zwei ersten Bedingungen zurückzuweisen und die letztere anzunehmen gedenke.

— Der Kriegszustand ist verstärkt worden, da die Polizei verständigt wurde, daß unter den in Griechenland in Gefangenschaft befindlichen Offizieren sich Gegner der jetzigen Regierung befänden, die eine Umwälzung planten. Einer der Verschwörer verriet den Verschwörungsplan, indem er der Polizei mitteilte, daß sechs Verschwörer sich in Stambul in Erwartung der Vorüberfahrt des Militärgouverneurs Dsheal Bei eingefunden hätten. Diese Stelle war rechtzeitig von Gendarmen umzingelt worden, außerdem fuhr ein unbesetztes Automobil ab; die Verschwörer stürzten sich auf das Automobil und wurden in dem Moment verhaftet. Gerüchtweise verlautet, die Verhafteten seien noch in derselben Nacht gestorben.

Die Lage der Regierung ist infolge der Geldnot außerordentlich schwierig. Die in Frankreich abgeschlossene Anleihe hat nur die Zahlung der Gagen ermöglicht.

Preßstimmen.

Aus der Ssaratowschtschina

(„Изъ Саратовщины")

Die „Русская Знамя" bringt in № 251 einen Angriff gegen die Deutschen, resp. Mennoniten, im Ssaratowschen, den wir hier in der Übersetzung mit allem Vorbehalt wiedergeben. Jedenfalls tut es not, daß unsere Ansiedler dort wissen, was und in welchem Tone das Blatt der Volksverbändler über sie urteilt. Unterzeichnet ist der Artikel mit „Прожекторъ".

Vor ca. 4 Jahren verkaufte der nunmehr schon verst. Fürst L. D. Wjasemskij etwa die Hälfte seines Landbesitzes an Deutsche aus dem Jekaterinoslawer Gouvernement. Die Deutschen siedelten sich in den Dörfern an, mit 20–30 Höfen in jedem, wobei jeder 50 Dess. Land hat (die örtlichen Bauern haben kein Ackerland). Die Bauten der Deutschen sind in gebührender Entfernung vom Nachbar ausgeführt, weshalb auch der einzige Fall einer Feuersbrunst sich auf einen Hof beschränkte. Die Häuser werden zum größten Teil aus Holz aufgeführt, die unter einem Dache mit dem Viehstalle sich befinden.

Beim Betreten des Hauses durch die Küche bemerkst du rechts den traditionellen Kessel zum Kochen der Wäsche, und mit ihm in einer Reihe den Herd, links den Bratofen (духовая печь) Der heiße Herd ist ohne Abzug und von den Töpfen und Pfannen macht sich ein gehöriger Geruch (смрадъ) bemerkbar. Rechts führt die Tür in den Stall, in dem an 10 Stück Vieh, Pferde und Kühe fast auf die Hälfte, stehen; im Stall ist es im Winter selbst bei strengen Frösten so warm, daß der auf dem hölzernen Verschlag logierende russische Arbeiter dort nachts schläft und über Kälte nicht klagt, er klagt nur über die Luft, die besonders oberhalb der Kühe schwer ist, wovon ihm morgens der Kopf schwindelt und die ihm in der Nase bleibt. — Links ist der Eingang in den Saal und in das Schlafzimmer, in denen man zumeist Erddiele vorfindet, daher feuchte Luft und sommers massenhaft Fliegen. — Die Deutschen arbeiten natürlich selbst nicht, sie mieten sich Arbeiter — von Pokrow bis Mai, und für die Sommerarbeiten besonders; im ersten Falle zahlen sie ca. 40 R., im letzten ca. 12 R. monatlich. Die Arbeiter speisen sie schlecht; morgens und abends Kaffee, aber nur nicht Mokka, sondern in Rußland gleich den Rüben wachsender, nur von weißer Farbe, die Russen nennen ihn Zichorie, der nach der Anschauung der Arbeiter schwach im Magen liegt, gekochte, kalte, ungeschälte Kartoffeln mit Butter, und zu Mittag bloß eine Kohlsuppe (щи).

Die Arbeiter fingen an wegzugehen, und die Deutschen waren genötigt, die Speise etwas aufzubessern, wenigstens bis zu der Stufe, daß die Arbeiter dabei aushielten. Besonders gesprächig sind die Deutschen zur Zeit der Ernte. Gearbeitet muß werden ohne auszuruhen, dieses damit motivierend, daß sie es eilig haben; nur wenn der Wirt nach dem Bazar fährt, kann der Arbeiter etwas aufatmen. Die Deutschen sind ein geiziges Volk, grob und frech mit den Arbeitern sowohl mit Worten als auch mit der Hand, umsomehr, als es schwer fällt, dem Deutschen etwas recht zu machen, jedoch nach den Strafen des Landvogts zu 50 und 75 Rbl. nur für eine gekratzte „Photographie" (за поцарапанную только „карточку") wurden sie viel sanftmütiger. Der Wohltäter-Landvogt mußte aber wegen Krankheit seinen Abschied nehmen, und sein Nachfolger richtete viel milder, weshalb ein Arbeiter vorzog, für 7 Rbl. eine Sache friedlich abzuschließen, wo drei einen geschlagen hatten.

In den Dörfern, welche nach Nummern 1, 2, 3 usw. (strategische Bezeichnung) genannt werden, ist in jedem ein Dorfsältester und eine Schule; die Lehrer und die Nachtwächter unterhalten sie auf eigene Rechnung. Die Schwäche des Deutschen — ist das Pferd: wenn er winters auf dem Felde verirrt und die ganze Nacht hindurch fährt und endlich bis zum Hause und zum warmen Stalle kommt, so gibt er dem Arbeiter nicht die Milch, sondern gießt sie dem Pferde ein; wo der Russe mit einem Pferde fährt, fährt er mit zweien; die Pferde füttert er gut, weshalb bei ihnen die Pferde auch besser genährt sind als die Arbeiter, in die sie alle russischen Bauern umzuwandeln vorhaben, nachdem sie alles Land gekauft haben.

Für jeden volljährigen Sohn sind die Deutschen bei der ersten Gelegenheit bemüht, wo sich nur verkäufliches Land findet, zu 50 Dess. Land zu erwerben. Fast alle Deutschen stecken rundum in Schulden, zahlen nicht rechtzeitig, weshalb ihre Wechsel in den Banken nicht diskontiert werden; bei den Händlern zu borgen, so viel letztere nur geben können, wird er nie absagen, aber zahlen nur wenn's ihm paßt.

Die traditionelle Ehrlichkeit und Akkuratesse der Deutschen beobachtet man nicht bei allen. In religiöser Beziehung gehören sie zur Sekte der Mennoniten, die sogar der römische Papst verfluchte; die Mennoniten haben ein Gemeinsames mit unsern Baptisten (deren es bei uns viele gibt), und zwar: sie erkennen nicht den Krieg an: „den Militärdienst leisten wir, die Befehle der Obrigkeit befolgen wir, aber kämpfen und Menschen töten, können wir nicht; die Regierung zieht dieses in Betracht und schickt uns in die Forst-Bataillons oder in irregulären Dienst. So sagen die Deutschen. Das Bethaus dient nicht nur zum Beten, sondern auch zu ökonomischen und politischen Versammlungen. Die Administration ist dort nicht zugegen, sie versteht ja auch nichts. Gerüchten zufolge nehmen diese Versammlungen bisweilen einen regierungsfeindlichen Charakter an, dieses jedoch festzustellen ist schwer, denn die Deutschen stehen noch fester einer für den andern, als die Shidy (жиды), und mit einem Störer der geheimen Versammlungen können sie ebenso abrechnen, wie mit dem Pferdedieb im Ssamarschen Gouvernement: den fangen sie, stellen ihn dem Pristaw vor, der steckt ihn in die Kutuska, die Deutschen schließen zu, und den Schlüssel geben sie dem Pristaw; nachts schließen sie mit einem anderen Schlüssel die Kutuska auf, legen ihn auf die Erde, auf die Brust ein Brett, und auf dem Brett werden sie so lange herumstampfen (по доскѣ будутъ стучать), bis er stirbt. Am Morgen findet die Polizei den Pferdedieb tot, der Schlüssel war beim Pristaw, Merkmale von Gewalttätigkeiten sind keine, und die Sache ist abgeschlossen; die Polizei hält den Tod für einen zufälligen, aber die Pferdediebe kennen diese „Zufälligkeit" wohl, und zu den Deutschen gehen sie nicht mehr stehlen. Bei uns hat so lange noch nichts Ähnliches stattgefunden, denn die Deutschen wohnen noch nicht lange da, doch der erzählte Vorfall beweist, daß bei den Deutschen ein maskiertes Lynchgericht besteht. Dagegen bei Verbrechen gegen die Ehre und Sittlichkeit werden die Deutschen der Buße unterzogen und durch Absonderung von der Gemeinde auf verschiedene Frist bestraft, was in Gegenwart der ganzen Versammlung geschieht.

Man beobachtet die Propaganda des Baptismus unter den umwohnenden Russen, aber eine äußerst vorsichtige, denn sie wird auf dem Wege der Verbreitung nicht verbotener baptistischer Literatur geübt.

Proshektor.

Stadt- u. Landchronik.

Kijew. Eine große Berliner Kinematographenfirma hat Beilis für seine aktive Beteiligung an der kinematographischen Aufnahme der Saizewschen Fabrik ein Honorar von 20.000 Rbl. angeboten. Sowohl Beilis als auch die Verwaltung der Saizewschen Fabrik haben dieses verlockende Angebot abgelehnt. Das Angebot dieser Berliner Firma ist darauf zurückzuführen, daß ein Konkurrenzunternehmen sich aus Kijew einige Teilnehmer des Beilis-Prozesses hatte kommen lassen, um mit ihrer Hilfe in der Umgegend von Berlin den ganzen Beilis-Prozeß in Szene zu setzen.

Jakob Grimm und das Märchen.

(Zum 50. Todestage.)

Von C. Bergmann.

Fünfzig Jahre sind nach dem Tode Jakob Grimms verflossen, hundert Jahre seit dem Erscheinen seiner ersten Ausgabe deutscher Märchen. Man hat seiner Verdienste für die Entwicklung der deutschen Literatur, der Sprach- und Rechtswissenschaft vielfach gedacht, dem deutschen Volke aber hat er seine erste Liebe geschenkt: das deutsche Märchenbuch. Erst das Studium der altdeutschen Poesie führte ihn zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Über die Märchen, die deutsche Mythologie und die Heldensage kam er zu den deutschen Rechtsaltertümern, der deutschen Grammatik und seinem Lebenswerk, dem deutschen Wörterbuch. Die Vorliebe für die Volkspoesie entwickelte in ihm eine Andacht zum Unbedeutenden, Unscheinbaren, die für ihn die Grundlage zur Größe wurde. Das Naheliegende, Engere, Kleinere zog ihn an, das der Idylle in der Poesie entspricht, und ebenso wie sie von reinen, naiven Gefühlsregungen getragen ist. Dieser Genügsamkeit der Phantasie entsprach eine Tiefe des Empfindens, welche den wahren Volkston zu erfassen und zu treffen verstand. Man wird begreifen, welche Wirkung seine Märchen auf die Zeitgenossen ausüben mußten, wenn man sich einmal klarmacht, wie es auf diesem Gebiete vorher aussah. Vor allen anderen standen im künstlerischen Werte die Märchen von Musäus (1789), die aber bei weitem nicht jenen tiefen und feinfühlenden Ton trafen, wie ihn Jakob Grimm zu finden verstand. Es waren künstliche, lebensunfähige Produkte. Nun erschien die Grimmsche Sammlung; ein Born lebendigen Volksbewußtseins, sprudelnder Volkspoesie war entdeckt worden, eine Quelle, die für alle floß, für das Kind, für den gemeinen Mann, für jeden, welcher Freude am Erleben naiver Poesie hatte. Schneewittchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel waren gern gesehene Gäste bei alt und jung, bei hoch und niedrig. Der Herrgott wandelte auf der Erde, besuchte Arme und Reiche, belohnte, strafte, zürnte, ward von einem aufgenommen, vom andern abgewiesen. Die Menschen in den Märchen waren das Volk mit seiner Sprache, seinem einfachen Empfinden, seinen Sorgen und Freuden und seiner Alltagshäuslichkeit. Mit künstlerischem Feingefühl haben die Brüder Grimm das Ermittelte wiedergegeben. Märlein, die sich scheu im Dämmerlicht auf der Ofenbank versteckten, die in Spinnstuben noch ihr Dasein fristeten, lockten sie hervor und zeichneten sie in volkstümlicher Sprache. Eine alte Bäuerin, die Viehmännin in Niederzwehrn bei Cassel hat sie ihnen erzählt, und wie sie das tat, ist bezeichnend für die Erzählung der Märchen überhaupt. „Dabei erzählte sie bedächtig, sicher und ungemein lebendig, mit eigenem Wohlgefallen daran, erst ganz frei, dann, wenn man es wollte, noch einmal langsam, so daß man ihr mit einiger Übung nachschreiben konnte. Manches ist auf diese Weise wörtlich beibehalten worden, und wird in einer Wahrheit nicht zu verkennen sein. Wer an leichte Verfälschung der Ueberlieferung, Nachlässigkeit bei Aufbewahrung und daher an Unmöglichkeit langer Dauer als Regel glaubt, der hätte hören müssen, wie genau sie immer bei der Erzählung blieb und auf ihre Richtigkeit eifrig war. Sie änderte niemals bei einer Wiederholung etwas in der Sache ab, und besserte ein Versehen, sobald sie es bemerkte, mitten in der Rede gleich selber." So äußerte sich Jakob Grimm über die Märchenerzählerin, die ihm den weitaus größten Stoff zu seinen Märchen lieferte. Ueber die Art und Weise, wie er mit diesem Stoff feinäußerlich verfuhr, spricht er sich an einer andern Stelle aus.

„Was die Art und Weise betrifft, in der wir (die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm) hier gesammelt haben, so ist es uns erst auf Treue und Wahrheit angekommen. Wir haben nämlich aus eigenen Mitteln nichts hinzugesetzt, keinen Umstand und Zug der Sache selbst verschönert, sondern ihren Inhalt so wiedergegeben, wie wir ihn empfangen hatten. Daß der Ausdruck und die Ausführung des einzelnen von uns herrührt, versteht sich von selbst, doch haben wir jede Eigentümlichkeit, die wir bemerkten, zu erhalten gesucht, um auch in dieser Hinsicht der Sammlung die Mannigfaltigkeit der Natur zu lassen". Damit ist das Geheimnis gelöst, wie das Grimmsche Märchenbuch entstanden ist, aber nicht jenes, wie die Märchen selbst oder die Kraft und die Empfindung geboren werden, die durch sie zum neuen Leben erwachen und alle Großen und Kleinen in eine neue Welt der Phantasie weisen. Auch das ist ein Märchen. Unsere erkenntniskritische Zeit erlebt nur selten ein Märchen. Was man erkennt, ist Wirklichkeit, was man begreift, ist nur sehr selten an den Quellen unseres seelischen Daseins entsprossen.

Das Großstadtkind sieht nur Wirklichkeit gewordene Märchen: den Drachen, der durch die Lüfte fliegt und Menschen mit sich forträgt, das Ungetüm, in dem man den Raum durcheilen und doch alle Bequemlichkeiten genießen kann, die großen Maschinen, Bauten, Werke. Es sind realisierte Ideen, keine Märchen, keine Phantasieanregung für das Innenleben und das Gemüt. Das Kind aber braucht Phantasie, damit das Gemütsleben nicht verkümmere und verrohe. Aber auch dort, wo sorgsame Pflege eine Verkümmerung wohl zu vermeiden weiß, kann das Märchen ein willkommener Gast in den Dämmerstunden sein.

Es kann hier nicht die Absicht sein, über die Entstehung des Märchens auf einer bestimmten urzeitlichen Kulturstufe zu sprechen, wo es noch eine bestimmte Ausdrucksform für ein naives, seelisches Erlebnis sein konnte. Der primitiv denkende Mensch steht noch unter dem unmittelbaren Erlebnis; Bild reiht sich an Bild, und wie er es innerlich geschaut, gibt er es wieder. Eine Verknüpfung des Geschehens ist ihm fremd, ebenso die ursächliche Verbindung der Vorgänge. Er bleibt an den zufällig geschauten Gegenständen haften und bringt sie in den für ihn wünschenswerten Zusammenhang, unbekümmert, ob sie mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Wahr an ihnen ist das, was er erlebte und wie er es empfand. Die Sehnsucht des primitiven Menschen nach Glück ist uns auch heute noch bekanntgeblieben und das Glücksmärchen bleibt ein unvergänglicher Besitz der Märchenerzählung. Wie er diesen seinen Wünschen Ausdruck verlieh und wie er sie zu erfüllen glaubte, das ist die Wahrheit in ihnen. Aber für die Wirkung auf das Gemütsleben unserer Kinder sind diese Gesichtspunkte gänzlich belanglos. Höchstens käme eine kurze Betrachtung der Bestandteile des Märchens in Frage, die für das Gemütsleben von Bedeutung sein können. Man hat in einigen Kreisen das Märchen angefeindet aus dem sehr einfachen Grunde, weil es unwahr sei und daher für die Erziehung des Kindes zur Wahrheit nicht in Frage kommen könne. Man hat geglaubt, das Märchen durch biblische und sogar durch Erzählungen moralischer Natur ersetzen zu können, die erstens einmal den Gegnern der Märchen mehr zusagten und zweitens wahr, d. h. Wirklichkeit gewesen sein sollen, was man als ausschlaggebende Ursache vorgab. In der Verwechslung der Begriffe **wahr** und **wirklich** liegt nun ein sehr schwerwiegender Irrtum. Wirklich ist ja letzten Endes alles, was der Inhalt unserer Erfahrungen bildet; wie ja auch unser Vorstellungs- und Phantasieleben, kurz unser psychisches Leben, ebenso die objektive von uns gänzlich unabhängige Existenz eines Dinges.

(Fortsetzung folgt.)

Berdjansk. Auf der Tokmaker Eisenbahn, die am 20. Dezember dem Lokalverkehr übergeben wird, werden gemischte Züge №№ 3/4 u. 5/6 mit Passagierwaggons II. und III. Klasse verkehren. Die Züge haben Anschluß: in Feodorowka an die Züge № 3 und 6 der Südbahn, in Werchuje-Tokmak an die Züge №№ 31 und 32 der Katharinenbahn, in Zarekonstantinowka an die Rostower und Mariupoler Züge. Freilich hat der Fahrplan noch einige Mängel aufzuweisen, die sich erst mit der Zeit werden beseitigen lassen; trotzdem wird man ihn schon jetzt, so wie er ist, mit Freuden begrüßen, da die Wege, infolge des eingetretenen Tau- und Regenwetters, ganz unfahrbar geworden sind. Das Tarifverzeichnis sowie die Regeln der Passagier- und Güterbeförderung sind an den Stationskassen der Tokm. Bahn zum Preise von 25 Kop. zu haben. Den offiziell bestätigten Fahrplan bringen wir in einer der nächsten Nummern.

— Wie ein Lauffeuer ging es am Sonntag früh von Mund zu Munde: „Die Bogojawlensche Kirche ist nachts bestohlen worden!" Der hinzugeeilten Polizei, dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter bot sich folgender Tatbestand: die Missetäter waren, nachdem sie mehrere Türen erbrochen hatten, in die Kirche eingedrungen, wo sie 2 vergoldete Schalen, 5 vergoldete Kreuze, 1 Kelch, 1 silbernen Teller, 1 Abendmahlskassette u. a. einsteckten. Auch entnahmen sie zweien Sammelbüchsen und der Kerzenkasse ca. 65 Rbl. Der Schaden beläuft sich auf ca. 450 Rbl. Der aus Groß-Tokmak eingetroffene ‡ Polizeihund „Mars" mußte unverrichteter Sache umkehren. Der Bahnpolizei ist es gelungen, auf dem hiesigen Bahnhofe und auf der Station „Trojany" eine Frau, Irina Ssachnenko, und einen Mann, P. Danilewskij, festzunehmen. Bei näherer Untersuchung hat man bei ihnen auch einen Teil der gestohlenen Gegenstände gefunden. Dank den eifrigen Nachforschungen der hiesigen Polizei ist es gelungen, auch die andern vermutlichen Komplizen, Koshewnikow und Kabanzow, dingfest zu machen. Ebenso ist auch der Nachtwächter der Kirche arretiert worden.

— Freunde, gewesene Schüler und Schülerinnen der hochgeschätzten Jubilarin, der Vorsteherin des 2. Mädchengymnasiums Eleonore Nik. Ssachanjowa, waren von allen Orten zahlreich herzugeströmt, um das Jubiläum der 25-jährigen pädagogischen Tätigkeit von Frau Ssachanjowa festlich zu begehen. Am Vormittag wurde in der Aula des Gymnasiums ein Dankgottesdienst zelebriert. Als die Jubilarin sich über dem Kreuze niederbeugte, wurde sie von ihren Schülerinnen mit lebenden Blumen überschüttet. Auf mehrere an sie gerichtete Ansprachen antwortete sie tiefgerührt in wenigen Worten und schloß: „Wer unterrichten will, muß die Kinder auch lieben; ja, mehr lieben, als sich selbst!" — Abends fand die Feier ihre Fortsetzung. Es wurden der Jubilarin 7 Dankadressen überreicht und die eingelaufenen Begrüßungstelegramme verlesen, deren Zahl weit über 100 geht.

Slawgorod, Sibirien, 25. Nov. Im Dorfe Alexandrowka haben vermutlich ungezogene Buben der Witwe L. alle Fleischwurst gemaust. Die Frau ist somit um einen großen Teil ihrer Lebensmittel gekommen. Hoffentlich wird man die Schuldigen ermitteln.

Heute ist's draußen warm, von den Dächern läuft das Wasser.

Chroschenko, Sibirien, 10. Nov. Sommer und Herbst sind vorbei mit den vielen schweren Arbeiten. Hier sehnt sich schließlich der Landmann nach dem Winter, um einmal gut ausruhen zu können. Wir haben gegenwärtig sehr schönes Winterwetter. Schnee so viel, daß wir auf Schlitten fahren können. Frost bis 3 Grad unter Null.

Ich möchte meine Dienstkameraden daran erinnern, daß wir uns am 14. Mai 1914 in Chortiza wieder zusammenfinden wollen, d. h. wenn Gott auch will. Ich aber weiß noch nicht, wo ich die Mittel zu der Reise hernehmen soll, und doch möchte ich so gern dabei sein. Wißt Ihr nicht Rat, l. Bruder A. Klassen, K. Rempel oder G. Giesbrecht? Ich habe schon mehrere von meinen Dienstbrüdern hier getroffen. Einer wohnt sogar in unserm Dorfe. Meine Adresse: Славгородъ, Томск. — участ. Новый почт. ящ. 7, село Хорошенко, Петру Фогтъ.

Die „Frdst." wird gebeten zu kopieren.

Orenburg, den 28. Nov. Viel wird schon jetzt über den Kirchbau in Djejewka gesprochen, und viel wird noch gesprochen werden. Jetzt ist's bis zum Geldbeutel gekommen, aber wie fest wird er dann zugedrückt, damit nicht etwas mehr gegeben wird, als der Abmachung entspricht. Und der Abmachung nachzukommen wird auch einem manchen recht schwer fallen, denn das Getreide ist wohl bei den meisten — bis auf das Saatgetreide alles verkauft worden, ja, bei einigen auch noch die Aussaat dazu. Aber es wird schon geben müssen, denn wer nicht freiwillig einzahlt, von dem soll es, wie es heißt, gerichtlich eingezogen werden. Trauriger, mennonitischer Kirchbau! Nicht wahr? Und da kam s. Z. im „Botschafter" die Nachricht: „Die Leute zahlen gern!" — —?

Das Wetter ist hier schön, bei wenig Schnee und wenig Frost. Es wird sehr Getreide gefahren nach dem 60 Werst entfernten Markt. Preis desselben 70—76 K. das Pud in Pokrowskoje.

Ein Leser.

Petersburg. Ein seltsamer Aufruhr von 25 kleinen Mädchen hat neulich in einem Waiseninstitut Petersburgs stattgefunden. Um Mitternacht zertrümmerten die Kinder alle Fensterscheiben, stimmten ein furchtbares Geheul an und benahmen sich so wild, daß die Polizei erschien. Die Vorsteherin wurde schließlich mit ihren Kindern selbst fertig und erklärte, daß die ganze Szene durch einen internen Streit der Mädchen heraufbeschworen worden sei. — Aber man zweifelt an dieser Erklärung.

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

Abschiedsgedanken.

Wenn ich meinen kleinen Aufsatz mit Abschiedsgedanken überschrieben habe, so denke ich dabei an einen Abschied, der sich in den 124 Jahren des Bestehens der Chortitzer Kolonie schon oftmals in derselben wiederholt hat: an den bevorstehenden Wechsel des Wolost- und des Dorfsältesten sowie der anderen ländlichen Administrativ- und Zivilbeamten und Gemeindevertreter unseres Bezirks. Es ist schon Dezember, und du hast nur noch einen Schritt, bis du deiner Pflichten ledig bist, denn mit dem letzten Dezember schließt diese für dich besonders wichtige Periode deines Lebens ab. Die Verwaltung der Chortitzer Wolost wird auch von Jahr zu Jahr schwerer und schwieriger, und jeder Posten in derselben verlangt jetzt schon einen ganzen Mann. Höchst zu bedauern wäre es, wenn du deinen Mann nur so notgedrungen gestellt hättest, und wenn es in mancher Dorfsgemeinde in manchen Angelegenheiten hapert, so ist solches vielleicht eben diesem Umstande zuzuschreiben. Doch auch das widerspenstige Betragen einzelner Gemeindeglieder hemmt manches gute Werk. Und das sollte nicht so sein. Nicht selten aber sind die Ursachen der Verstimmungen innerhalb der Gemeinden auf persönliche Leidenschaftlichkeit der Leitung zurückzuführen. Sehr oft fehlt es an der wichtigen Fühlung mit dem Ganzen. Sobald z. B. ein Dorfsältester bei einem gemeinsamen Vorhaben mit der Minderheit geht, und wenn auch die einflußreichsten Personen zu derselben zählen, kann es an Konflikten nicht fehlen. Umgekehrt aber liegt in jeder Entscheidung einer guten Sache, die mit überwiegender Stimmenmehrheit getroffen wird, eine ganz besondere Kraft. Hast du dich während deiner 3 Dienstjahre in diesen Grenzen bewegt, so wirst du mit ruhigem Herzen an deinen Abschied denken können. Fehlt's aber irgend wo, will's an einigen Stellen nicht recht klappen, so suche es noch in diesen Tagen in Ordnung zu bringen; es wird dir nicht gerade Lob, aber Segen einbringen, und du kannst dann ruhig dein Amt deinem Nachfolger übergeben. Ja, möchten alle als treue Haushalter erfunden werden, die ihren Nachfolgern etwas Reines und Klares abliefern können. — Das wünscht Euer nach Ordnung und Einigkeit mitstrebender geringer Kollege

Insel Chortitz 1913. Gerhard Klassen.

Wichtig für Lehrer!

Lehrer können meistens nur im Sommer nach Petersburg kommen, aber das eigentliche Petersburg bekommt man erst im Winter zu sehen. Dann kann man auch mal in ein Kaiserliches Theater, in eine gute Oper kommen. Die Museen werden nicht gerade remontiert u. s. w. Darum wäre der erste allrussische Kongreß in Fragen der Volksbildung (Первый всероссійскій съѣздъ по вопросамъ народнаго образованія) für Lehrer eine gute Gelegenheit, auch im Winter nach Petersburg zu kommen. Dieser Kongreß wird von dem Petersburger Volksbildungsverein (С.-Петербургское общество грамотности) organisiert und findet vom 23. Dezember 1913 bis zum 4. Januar 1914 in Petersburg statt. Mitglieder des Kongresses erhalten mehrer Vergünstigungen, worüber ich aus den Bekanntmachungen des Organisationskomitees einige Punkte mitteile.

I. О льготномъ проѣздѣ для членовъ Съѣзда.

Въ № 2312 «Сборника Тарифовъ Росс. жел. дор.» отъ 20 ноября 1913 г. напечатанъ Льготный тарифъ № 203 — 1913 г.:

Съ 14 Декабря 1913 года по 10 Января 1914 года, учителя и учительницы начальныхъ училищъ, отправляющіеся на устраиваемый въ С.-Петербургѣ С.-Петербургскимъ Обществомъ Грамотности, Съѣздъ по вопросамъ народнаго образованія, будутъ перевозиться по всѣмъ желѣзнымъ дорогамъ отъ мѣстъ ихъ служенія до С.-Петербурга и обратно въ вагонахъ III класса по тарифу IV класса, при условіи предъявленія надлежащихъ удостовѣреній отъ Инспекторовъ народныхъ училищъ или отъ Организаціоннаго Комитета названнаго Съѣзда.

Члены съѣзда, желающіе воспользоваться льготнымъ проѣздомъ должны въ самомъ непродолжительномъ времени прислать Организаціонному Комитету Съѣзда (СПБ., Театральная ул. 5) заявленія съ точнымъ указаніемъ училища, въ которомъ они занимаютъ должность, полностью имени, отчества и фамиліи, а также той желѣзнодорожной станціи и какой ж. д., отъ которой они предполагаютъ ѣхать въ СПБ, и адреса заявителя.

Заявленія должны быть написаны разборчиво.

Правила пользованія удостовѣреніями будутъ напечатаны на оборотѣ этихъ удостовѣреній.

Въ тѣхъ случаяхъ, когда члены съѣзда пожелаютъ обратиться за удостовѣреніями на право льготнаго проѣзда не къ Организаціонному Комитету, а къ инспекторамъ народныхъ училищъ, они должны представлять при своихъ прошеніяхъ инспекторамъ квитанціи въ уплатѣ членскаго взноса (слѣдуетъ просить инспекторовъ о возвращеніи этихъ квитанцій, такъ какъ квитанціи необходимы для полученія въ СПБ. билета для входа на засѣданія съѣзда).

Инспекторы народныхъ училищъ освѣдомлены о льготномъ проѣздѣ циркуляромъ Мин. Нар. Просвѣщ. отъ 5 ноября с. г. № 51741, а также Организаціоннымъ Комитетомъ.

Въ случаяхъ какихъ-либо затрудненій или недоразумѣній по льготному проѣзду членамъ съѣзда рекомендуется обращаться въ Организаціонный Комитетъ письмами или телеграммами (въ послѣднемъ случаѣ по адресу: СПБ., Театральная, Грамотность).

II. Справочныя свѣдѣнія.

1. Запись въ члены съѣзда производится лишь по полученіи членскаго взноса (3 рубля), который долженъ быть присланъ по возможности скорѣе, такъ какъ въ случаѣ большого числа желающихъ участвовать въ съѣздѣ запись членовъ можетъ быть прекращена.

3. О помѣщеніяхъ.

Дешевыя помѣщенія для членовъ съѣзда заготовляются въ зданіяхъ Петербургскихъ городскихъ начальныхъ училищъ. Помѣщеніе — комната съ нѣсколькими кроватями походнаго типа, съ натянутымъ холстомъ. Желающіе имѣть матрацы должны принезти съ собой мѣшки для нихъ. Сѣно для набивки мѣшковъ будетъ заготовлено. Подушки и постельныя принадлежности нужно привезти съ собою. Плата — 2 рубля за все время съѣзда, включая оплату прислуги. Безплатныхъ помѣщеній не будетъ. Дешевыми помѣщеніями могутъ пользоваться только члены съѣзда — учащіе въ народныхъ училищахъ. Такъ какъ Организаціонный Комитетъ не надѣется заготовить для членовъ съѣзда больше чѣмъ 2.500 мѣстъ, а число участвующихъ въ съѣздѣ, вѣроятно, эту цифру превыситъ, то необходимо заблаговременно заявлять о желаніи воспользоваться помѣщеніемъ, съ указаніемъ имени, отчества, фамиліи и мѣста службы. Заявленія будутъ удовлетворяться въ порядкѣ поступленія. Проживаніе въ Петербургѣ за время съѣзда, включая плату за помѣщеніе, должно обойтись не менѣе 15 рублей. Вопросъ о дешевомъ столѣ для участниковъ съѣзда еще не окончательно выясненъ, хотя есть надежда использовать въ этомъ смыслѣ студенческую столовую при Технологическомъ Институтѣ (болѣе 1000 мѣстъ).

4. Подробныя адреса помѣщеній будутъ указаны членамъ по пріѣздѣ ихъ въ СПБ.

5. Членами съѣзда могутъ быть и учителя высшихъ начальныхъ училищъ (и городскихъ по Положенію 1872 г.).

8. Работы съѣзда будутъ производиться въ Технологическомъ Институтѣ.

Das Programm des Kongresses ist durchaus interessant. Es soll über folgende Fragen verhandelt werden:

1) Organisation der Elementarschulen (ihre Typen, Aufgaben und Programme).

2) Methodisches. Unterricht in russischer Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, Geographie, Geschichte, Künste, Handarbeit, Haushaltung, Handwerke in der Elementarschule.

3) Vor- und Weiterbildung der Lehrer.

4) Über stumpfe und schwachsinnige Schüler.

5) Unterricht und Erziehung in Gegenden mit fremdsprachiger Bevölkerung.

Anschließend an den Kongreß findet eine Ausstellung von Lehrmitteln statt. Für Mitglieder des Kongresses werden Exkursionen in Petersburg und Umgegend arrangiert. Dieser Kongreß könnte auch für uns deutsche Lehrer höchst interessant sein. Vielleicht entschließt sich einer und der andere Kollege, sich an dem Kongresse zu beteiligen.

Schönfeld. Peter Sawatzky.

Erwiderung.

Von

Lic. theol. B. Unruh, Halbstadt.

(Siehe den Artikel: „Unser Religionsunterricht in neue Bahnen geleitet").

(Fortsetzung)

Nach Kap. 1 war Daniel 3 Jahre Zögling der Palastschule, volle drei Jahre. Nach Babel kam er sich nicht eher, als im 4. Regierungsjahr Jojakims, also im ersten Regierungsjahre Nebukadnezars, und zwar nach dem früher über Nebukadnezars Zug gegen Jerusalem Ausgeführten sicher nicht eher als zu Ende des 4. Regierungsjahres des damaligen judäischen Königs. Aber ich will mir schon alles von den gewonnenen Daten herunterdingen lassen. Ich will also sagen, als Nebukadnezar den väterlichen Thron bestieg, trat Daniel in die Palastschule ein. Ich gebe da zuviel zu, aber mag es sein! Dann hätte, als Nebukadnezar den Traum hatte, Daniel in der „Mittelklasse" gesessen. Und nun spitzt sich alles zu der Frage zu: Hat Daniel als Palastschüler Nebukadnezar den Traum gedeutet? Man muß diese Frage bejahen, wenn man 1) in Kap. 2 Nebukadnezar liest und 2) wenn man den Text in Kap. 2 das inbezug auf die rasche Aufeinanderfolge der Ereignisse sagen läßt, was er sagen will.

Wir fragen also: Fällt Kap. 2 in die Lernzeit Daniels? Ich will das einmal annehmen. Dann muß also Kap. 2 in Kap. 1 hineingeschoben werden. Kap. 1, 18 redet von dem Ende der Unterrichtszeit; bis V. 18 muß denn also alles geschehen sein, was in Kap. 2 steht. Kann das wirklich im Ernst jemand glauben? Man bedenke doch! 1, 18 und 19 wird Daniel dem König in aller Form vorgestellt. Nichtwahr, das wäre nach Kap. 2 doch schon nicht nötig gewesen, nach Kap. 2 mit seinen spannenden und aufregenden Ereignissen? Da hätte also — ich stelle mich immer auf den Standpunkt derer, die in Kap. 2 den Palastschüler finden — Daniel dem Könige unter 4 Augen die allerhöchsten und allerbedeutsamsten Dinge mitgeteilt, und nun würde Nebukadnezar ihn nicht kennen? Nebukadnezar hätte alles das getan, was 2, 46 steht, er hätte sich auf sein Angesicht niedergeworfen, hätte sich tief vor Daniel verneigt, hätte befohlen, ihm Opfer und wohlriechende Spenden darzubringen, — das alles wäre der Audienz 1, 18 vorangegangen, und Nebukadnezar würde so tun, als wäre nichts gewesen, er würde die Absolventen seiner Palastschule alle prüfen, steif-offiziell, und würde dann gnädig festzustellen geruhen, daß Daniel alle übertreffe? So steht's da: „Als sich aber der König mit ihnen unterhielt, fand er unter ihnen allen niemand wie Daniel. . . ." (Kautsch). Es ist Prüfungsresultat, es ist Reifezeugnis, es ist — wenn man will — Hochschuldiplom. Nach Kap. 2 noch ein examen rigorosum, nach Kap. 2 noch ein Reifezeugnis, nach Kap. 2 noch eine Exmatrikel mit Belobigung? In Kap. 2 hätte sich der König tief verneigt, jetzt wäre die Reihe an Daniel. Was gewesen ist, ist gewesen! Erinnere Du doch einen Großen an eine schwache Stunde! — Aber weiter: Nebukadnezar hätte den Hebräer beschenkt, hätte ihm die höchsten Posten angetragen und seinen Freunden ebenso, hätte ihn zum Oberhaupt über alle Weisen gemacht, und würde ihn dann zurück in die Palastschule geschickt haben, daß er beim Schulmeister noch erst was lerne und die Prüfung hübsch bestehe. Der Minister der Volksaufklärung muß nach seiner Ernennung erst noch auf die Schulbank, um sich die Approbation zu holen!

Wer kann noch glauben, daß der Schüler den Traum gedeutet hat? Doch sicher niemand!

Er hat ihn gleich nach Ablauf der Lernzeit gedeutet! höre ich rufen. Nun, wir wollen auch diese Annahme in Ruhe überlegen.

Wir können die Handlung in Kap. 2 in 5 Akte einteilen: I. Der Traum. II. Die Einberufung der Gelehrten. III. Der blutige Befehl. IV. Das Dazwischentreten Daniels. V. Die Traumdeutung. Wir haben oben eine Ansicht widerlegt, welche alle diese Akte sich *während der Lernzeit* Daniels abspielen läßt. Nun fassen wir die Ansicht ins Auge, welche Akt V. (Die Traumdeutung)

nach Ablauf der Lernzeit erfolgen läßt, und natürlich bald nach der Absolvierung der Palastschule seitens des Hebräers. Denn je länger man Nebukadnezar warten läßt, desto mehr muß man auf seine Treuherzigkeit seinen Gelehrten gegenüber spekulieren. Es fehlten uns für eine solche Spekulation aber die Anhaltspunkte, vieles spricht vielmehr dafür, daß „Nebukadnezar" den Spaß nicht liebt. Verlegt man Akt V in die Zeit nach Ablauf der Lernzeit Daniels, so muß man auch Akt II—IV dahin verlegen; denn die Akte II—V gehören sicher zusammen. Ein größerer Einschnitt kann also nur zwischen Akt I und II angenommen werden. Akt I fällt nach Kap. 2, in das 2. Regierungsjahr des Königs. Die jetzt zur Beurteilung stehende Ansicht meint nun, daß die Einberufung der Magier zu einer Zeit geschehen sei, wo Daniel schon im aktiven Hofdienst stand.

Wenn ich mir nun diese Ansicht einen Augenblick aneigne, so komme ich aus dem Staunen nicht heraus. Man bedenke! Daniel ist dem König vorgestellt, mit Wohlgefallen hat des Monarchen Blick auf dem gesunden Hebräer mit dem intelligenten Gesicht geruht (1, 15. 17); der König hat ihn geprüft, hat seine hervorragenden Geistesgaben entdeckt, hat sich sagen müssen: So einer ist noch nicht dagewesen! Der Herrscher hat ihn in seinen Dienst genommen, und zwar „mußte er vor dem Könige stehen" (Urtext amad-stehen), und doch schließt er Daniel von dieser für sein Reich und seine Person so bedeutenden Sache aus, fragt ihn nicht um Rat, läßt ihn nicht einmal um die Sachen wissen, so daß Daniel beim Beamten sich Aufklärung holen muß. Ja, Daniel ist, wie Herr G. E. selber bemerkt, am Hofe „ein noch ganz unbekannter Mann". „Er wird — so fährt Herr G. E. fort — überhaupt nicht vor den König gefordert, auch weiß niemand etwas davon, daß er Träume deuten kann. Er muß sich selbst anmelden." Und das alles trotz der glänzenden Einführung in den Hof und Staatsdienst! Er muß „vor dem Könige stehen" und wird „nicht vor den König gefordert"? Er ist gewürdigt, am Hofe zu bleiben, und muß doch gesucht werden (2, 13)? — Weiter! Nebukadnezar hätte sich mit der Deutung des Traumes geduldet. Er hätte niemand etwas von der Tatsache, daß er geträumt habe, verlauten lassen. Bis? Ja, bis Daniel die Palastschule absolviert hat! Warum aber hat er gerade so lange gewartet? Ich glaube gar nicht, daß er gewartet hat, denn schlaflose Nächte (2, 1 Miniaturbibel) sind kein Vergnügen! Mag er aber gewartet haben! Warum hat er gerade so lange gewartet, bis der Jahrgang unserer Hebräer „abgegangen" war? Er hätte es höchstens mit der stillen Hoffnung tun können, unter diesem Jahrgang möchte sich ein Gottbegnadeter finden, der ihm seine brennenden Fragen lösen könnte. Stillschweigend müßte N. denn aber schon angenommen haben, daß seine Weisen, die zur Zeit des Traumes zur Zunft gehörten, versagen würden. Man muß sich dann nur wundern, warum er später, als sich das bestätigt, in solche Wut gerät, warum er die Herren Gelehrten überhaupt noch so lange vom Staatssäckel zehren läßt, trotz der klaren Ueberzeugung, daß er sich von ihnen nichts zu versprechen hat. Aber angenommen, er hätte sich von dem neuen Jahrgang etwas versprochen. Nichtwahr, dann mußte die in Kap. 1, 18 und 19 berichtete Generalaudienz für Nebukadnezar überaus spannend verlaufen sein. Er mußte gespannt darauf sein, ob seine Hoffnungen fehlschlagen würden. Und, o Glück, der Hebräer Daniel fällt ihm auf, ihn durchrieselt die selige Gewißheit: Der oder „keiner unter ihnen allen"! — Aber, ja aber! Er läßt Daniel, als er die Weisen zusammenruft, garnicht bitten, er trifft nicht einmal Anstalten, Daniel gegen den blutigen Befehl zu schützen, denn man sucht den Juden, um ihn zu töten, und als Daniel sich denn selber anbietet und mit der Deutung kommt, da fragt er ganz fremd: Bist du der Mann?

Was soll ich noch weiter fortfahren, eine verlorene Situation zu verteidigen. Es ist klar, es befriedigen beide Erklärungen in keiner Weise, weder die, daß Daniel vor der Absolvierung noch auch die, daß er bald nach der Absolvierung der Palastschule den Traum gedeutet hat.

(Fortsetzung folgt.)

— Berichtigungen. № 95, S. 3, Spalte 2: ihr Werk (nicht „ihre Werke"). Spalte 3: nach der Zahl 3572 lies in Klammern (E., Nestle); weiter oben: wichtige codex alexandrinus (nicht „richtige"). — S. 4, Spalte 1 unten: Lachmann (nicht Bachmann).

№ 96, S. 4, Spalte 2 unten: 1 Mos. 10, 28 (nicht 1 Mos 10, 13); Spalte 3, Zeile 17 von oben: Jokmeam (nicht Jokweam); weiter unten: Jos. 21, 29 (nicht 21, 19); Spalte 4 gegen die Mitte: Jeremiabach (nicht Jeremiabrauch); unten Abschnitt: Doch nicht sowohl (nicht „Noch nicht usw.", — Seite 5 Spalte 1: Esra 1, 3 (nicht 3, 1).

Etwas über die Rindviehzucht unseres Vereins auf der gewesenen Gemeindeschäferei.

(Schluß.)

Die Liste vom Milchertrage füge ich diesem bei, damit jeder sehen kann, wie verschieden die Kühe jetzt noch sind. Milch wurde im Ganzen 4062 Pud von den registrierten Kühen abgenommen und erhielt der Verein, oder besser die Besitzer der gemolkenen Kühe dafür 2300 R., die, wie auf der Liste zu sehen ist, nach Ertrag der Milch von jeder Kuh verteilt wurden. — Die Milch wurde an einen Käser verkauft für 50 K. pro Pud. — Die Käse waren sehr schmackhaft und wurden gerne von Nah und Fern gekauft; blieben aber durch unbekannte Ursache nicht alle gut, wodurch dem Käser erheblicher Schaden wurde.

Der Verein hatte sich das Ziel gesetzt 80 Kühe in die Herde aufzunehmen, was aber noch nicht gelungen ist, sondern nur bis 64 kamen, folglich würde der Verein noch gerne 16 Mitglieder mit ebensoviel Kühen aufnehmen, erstens, damit mehr Milch zur Verarbeitung komme und zweitens, weniger Ausgaben pro Kuh wären. Das Inventar (Bulle, Hock, Eiskeller, Bücher u. a. m.) kostet dem Verein bis jetzt pro Kuh verrechnet 29 R., die jedes neubeitretende Mitglied einzahlen muß, um auch Mitteilhaber am Inventar zu sein, und werden diese Gelder als Grundkapital angelegt; wie beim Pferdezuchtverein, der schon ein solches hat. Jedes Mitglied des Rindviehzuchtvereins muß unbedingt auch Mitglied der Landwirtschaftlichen Gesellschaft werden mit 5 R. Eintrittsgeld einmalig und 3 R. Mitgliedsgeld jährlich, die zum 1. November 1914 für 1913/14 zu zahlen sind.

Pacht für Land, Hirtenlohn, Bullenwinterung u. a. m. ist besonders zu zahlen und wird pro Kuh verrechnet und im Frühjahr eingezahlt, wenn die Kühe auf die Weide gebracht werden, so zum 15. April.

№№ nach dem Ertrage der Kühe	№№ nach dem Milchbuche	Zahl der Milchtage	Milchertrag pro Tag in Pud	Milchertrag der ganzen Zeit.	Erhaltenes Geld 50 Kop. pro Pud berechnet.
1	51	154	0,952	146,73	73,34½
2	33	77	0,805	62,00	31,00½
3	46	140	0,763	106,70	53,39½
4	3	105	0,733	76,95	38,47½
5	32	161	0,731	117,71	58,85½
6	85	161	0,716	115,30	57,65
7	75	161	0,710	114,36	57,18
8	88	161	0,700	112,65	56,32½
9	51	161	0,700	112,65	56,32½
10	5	161	0,687	110,59	55,29½
11	78	147	0,684	100,54	50,27
12	30	161	0,679	109,30	54,65
13	68	133	0,677	90,07	45,03½
14	24	154	0,659	101,49	50,74½
15	54	119	0,632	75,26	37,63
16	62	161	0,631	101,66	50,83
17	67	147	0,587	86,29	43,14½
18	64	161	0,581	93,50	46,75
19	56	42	0,580	24,38	12,19
20	69	161	0,579	93,16	46,58
21	61	84	0,575	48,26	24,13
22	55	161	0,572	92,04	46,02
23	79	161	0,563	90,67	45,33½
24	60	154	0,556	85,66	42,83
25	0	93	0,515	47,91	23,95½
26	12	161	0,506	81,47	40,73½
27	82	161	0,504	81,14	40,57
28	48	161	0,503	80,96	40.48
29	81	161	0,497	80,02	40,01
30	23	161	0,490	78,90	39,45
31	14	161	0,490	78,90	39,45
32	52	154	0,484	74,53	37,26½
33	76	161	0,478	77,02	38,51
34	35	161	0,470	75,73	37,86½
35	31	161	0,464	74,67	37,33½
36	77	161	0,464	74,67	37,32
37	70	161	0,463	74,68	37,26½
38	59	161	0,457	73,62	36,81
39	8	161	0,455	73,18	36,59
40	43	154	0,443	68,26	34,13
41	49	161	0,424	68,33	34,16
42	1	161	0,418	67,37	33,68½
43	50	161	0,417	67,06	33,53
44	74	161	0,414	66,63	33,31½
45	66	161	0,407	65,51	32,75½
46	65	147	0,393	57,79	28,89½
47	37	161	0,386	62,16	31,08
48	6	161	0,381	61,33	30,66½
49	71	161	0,374	60,28	30,14
50	39	161	0,372	59,85	29,92½
51	41	161	0,369	59,33	2966½
52	73	154	0,368	56,67	28,33½
53	86	154	0,368	55,89	27,94½
54	15	161	0,347	55,87	27,93½
55	63	161	0,334	53,75	26,87½
56	53	161	0,339	54,52	27,26
57	27	161	0,302	48,55	24,27½
58	58	161	0,300	48,32	24,16
59	38	161	0,218	35,11	17,55½
60	84	161	0,212	34,09	17,94½
		90,74	0,504	4601,86	2300,93

Kopiert von J. Wiebe.

Ebenso wie man in der Kanzlei der Landwirtschaftlichen Gesellschaft nachsehen kann, wie die Zuchtkühe und ihre Nachzucht sind; kann man auch nachsehen, wo Nachzucht aus dem Pferdezucht-Verein ist, was für Jugend, von was für Mutter und Vater, alles wird in zwei Bücher registriert. Von Herzen wünsche ich, daß jeder unserer Vereinsmitglieder recht fleißig an den Vereinssachen unverdrossen arbeiten möchte, damit die Vereine mit ihrem Vieh schnell den gesetzten Zielen näherkämen und recht viel Nutzen daraus ziehen könnten. Es wäre wünschenswert, wenn jemand von den Mitgliedern eine Rechnung in unsere Lokalblätter einrücken möchte, wie teuer ihm seine Kuh im Verein jetzt stehe und was er von der Kuh schon eingenommen, um Beweis zu liefern, daß es nutzbringend sei. Wir haben Mitglieder, die solches machen könnten, obgleich es noch nur das zweite Jahr unserer Arbeit ist.

Aus dem Pferdezuchtverein lasse ich eine kleine Statistik folgen, was uns der Verein gekostet und was die Stute gebracht. Der Verein wurde 1909 gegründet und kaufte einen Reinblut-Oldenburger „Avance" als Beschäler; es waren damals nur 8 Mitglieder. Das erste Jahr kostete der Kauf des Beschälers, Hockbau pro Stute 37 R. und noch 13 Rbl. Weide, Hirtenlohn, Hengsthalt u. a. m. In Summa 50 Rbl.

Pro Stute war eine Einnahme von .. .. 2101 53 geb.
Ausgaben waren 2084 42
blieben 17 11

1910 traten noch Mitglieder bei die für Inventar 37 R. einzahlten, die unter die Mitglieder verteilt wurden, und uns die Stute nur auf 6 Rbl. kam. Einnahme 605 09
Ausgabe 592 08
Verblieb 13 01

1911 wurde auf jede Stute 12 R. gezahlt. Einnahme 743 52
Ausgabe 742 52
Verblieb 1 00

1912 wurde ein neuer Beschäler „Brigadir" gekauft für 1950 Rbl., „Avance" verkauft für 1200 Rbl. und ein Grundkapital gebildet von 293 Rbl. .. .. ..
Von der Stute wurde gezahlt: .. .. ..
zum Hengstkauf 20 00
laufende Rechnung 10 07
30 07 E. 2815 54
R. 2814 93
Verblieb — 61

1913 wurde für die Stute gezahlt 20 Rbl. Einnahme 1005 60
Ausgabe 973 42
Verblieb 32 18

Folglich wurde auf jede Stute in 5 Jahren 118 R. 07 K. gezahlt, Durchschnitt jedes Jahr 23 R. 61½ K.
Die Hauptausgaben waren in 5 Jahren 7208 37
18 junge Pferde (Nachzucht) sind verkauft für . 4241 00,
was ein Durchschnitt von 235 R. 61 ergibt. 88 junge Pferde sind noch an der Hand, zu 235 R. 61 Durchschnitt berechnet, ergibt 20733 68
In Summa 24974 68
Unkosten 7208 37
Wird rein bleiben 17525 31
Als Inventar der Hengst 2166 70
Bar in der Kasse 413 88
In Summa: 20105 89

Vorsitzender der beiden Vereine und der Landwirtschaftlichen Gesellschaft
Ohrloff im November 1913. J. Wiebe.

NB. Wenn die alten Akten durchgesehen werden, haben unsere Väter auch viel gearbeitet und es sich was kosten lassen, um uns das zuschaffen, was wir jetzt genießen und da dürfen wir nicht stille stehen, sondern weiter schaffen, um unsern Nachkommen wieder noch mehr zu hinterlassen. Dazu helfe uns Gott!

Büchertisch.

— Sophie Charlotte v. Sell. Die helle Nacht. Roman. Verlag von J. F. Steinkopf- Stuttgart.

In origineller, des Lesers Interesse fesselnder Form, die weit über der gewöhnlichen, zuweilen langweiligen Tagebuchform steht, wird uns das Bekenntnis einer Frau geboten. Einer Frau, die ihrer Pflichten als Gattin und Mutter eingedenk bleibt, trotzdem sie das Recht, nicht nur das moralische, hätte, anders zu denken und zu tun und ihren Gefühlen nachzugehen. Das Buch ist eine „helle Nacht", eine Sondererscheinung in der modernen Literatur des tendenziösen Realismus und steht z. B. im allerkrassesten Gegensatz zur „Eifersucht", dem neuesten Werke Arzybaschews.

Ich möchte dieses Buch der erwachsenen Tochter des Hauses auf den Weihnachtstisch wünschen.

—rrr—

Sprechsaal.

Geehrter Herr Enns!

Ihrem Wunsche gemäß teile ich durch den „Botschafter" mit, daß die Gabe der Dawlekanower Missionsfreunde, gesammelt auf dem diesjährigen Erntedank- und Missionsfeste in Dawlekanowo, heute richtig angekommen ist und nächstens weiterbefördert wird. Wie herrlich, daß der himmlische Vater die Herzen dort für die Arbeit der aus unserer Mitte hervorgegangenen Missionsgeschwister erwärmt hat! Möge er alle reichlich segnen, leiblich und geistlich! Unter Kreuzband sende ich Ihnen einen Jahresbericht unserer Mission zum Vorlesen in Missionsstunden. Es grüßt Sie in Liebe

Heinrich Dirks,
Ältester der Gnadenfelder Gemeinde.
Gnadenfeld,
d. 5. Dez. 1913.

An die Redaktion des „Botschafter!"

Bitte gefälligst folgende Spenden für die Marientaubstummenanstalt in Ihrem Blatte quittieren zu wollen: Von den Pächtern auf Trubezkoje 50 Rbl., vom Erntedankfest in Dawlekanowo 100 Rbl. Mit herzlichem Dank der Vorsteher der Anstalt J. Schröder.

Ohrloff, 5. Dez. 1913.

— Wunschdeckel —

mit und ohne Goldrahmen, mit Bildern und Blumen im Deckel offeriert die Buchhandlung A. P. Friesen, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa zu mäßigen Preisen.

Ohne Gold zu 7, 8, 9, 12, 14 Kop., mit feinem Goldrahmen zu 18, 20, 22, 25 und 30 Kop. Ferner: Traktate und biblische Bilder.

Lehrer erhalten 10% Rabatt.

tkk6-6

In kurzer Zeit iarз-1

erscheint unser 80 Seiten starker

Milchwirtschaftlicher Kalender

für das Jahr 1914

mit nützlichen Ratschlägen für jeden Milchkühe haltenden Landwirt.

Wenn Sie einen Kalender kostenlos zu erhalten wünschen, so teilen Sie sofort per Postkarte der

Ges. „Alfa-Nobel", Odessa,

Ihre genaue Adresse mit, und wie viel Kühe Sie haben.

Адресъ: Т-во „Альфа-Нобель", Одесса, Жуковская 9.

— Ein Einlager. Es tut nicht gut, in diesem Tone weiter zu gehen. Lassen wir im Andenken an den so ruhigen und friedliebenden, stillen Verstorbenen seine Nachlassenschaft ruhen. Seine rechtmäßigen Erben haben sie doch bekommen, ihnen allein steht es zu, darüber zu verfügen. Den l. Verstorbenen aber würde es schmerzen, wenn er es wüßte, daß irgendwie noch Worte darüber gemacht werden. Also—lassen wir die Sache ruhen.

— Ein Sibirier. Was Frau K . . . erzählt, ist uns unverständlich. Den Brief vom 24. November haben wir nicht erhalten.

— Druckfehlerberichtigung! In den sehr interessanten Artikel von Herrn J. Zacharias „Etwas für Landwirte" hat sich ein höchst unangenehmer Druckfehler eingeschlichen, auf den wir mit besonderem Nachdruck aufmerksam machen. Die Lösung besteht aus 10 Eimern Wasser und 1 Pfund (nicht 1 Pud, wie es im Artikel heißt) Formalin, à 60 Kop. das Pfund.

Buntes Allerlei.

— Rom, 21. (8.) Dezember. Die Übergabe der „Gioconda" an den französischen Botschafter hat im Beisein des Ministers des Äußern San Giuliano und verschiedener Amtspersonen stattgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

3. Advent, den 15. Dezember.
Evang.-lutherische Jesuskirche.
Lesegottesdienst. — Beginn um 10 Uhr morgens.

3. Advent, den 15. Dezember.
Mennonitisches Bethaus.
Gottesdienst — Beginn 10 Uhr morgens. Prediger unbestimmt.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 9 u. 12. Dez.

	9.	12.
5% 1. Gewinn Anleihe	537	524½
5% 2. " "	386	390½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	353	330½
4% Staatsrente	92	92⅞
5% Anleihe 1906	102⅜	103⅜
5% 1. Innere Anleihe	104¼	104⅛
5% 2. Innere Anleihe	103⅞	104¼
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	8[illegible]	90¾
5% Oblig. d. Bauernbank	101	89⅛
5½% Innere Anleihe 1908.	105	105⅛

Redakteure: { D. H. Epp. / H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Junger Mann, Mennonit, in einf., doppelt. und amerik. Buchführung theoretisch und praktisch versiert, sucht Stellung als
Buchhalter-Korrespondent
in einem Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Offerten erbitte unter „Beständig" an die Red. dieses Blattes zu senden unter № 537.
lao6-1

Lehrer,
Absolvent des Halbstädter pädagogischen Kursus mit 8-jähriger Praxis, verheiratet, sucht für das Schuljahr 19¹⁴/₁₅ Stellung.
Anfragen zu richten an Дан. Як. Янценъ, п. о. Петропавловка, Екатер. губ., с. Александровка.
tp66-5

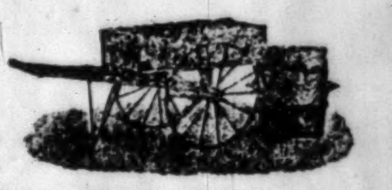
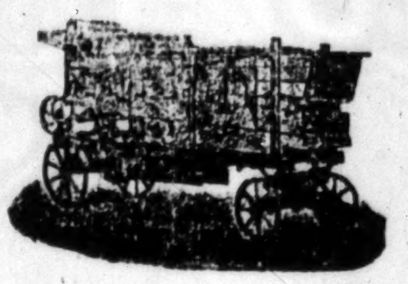
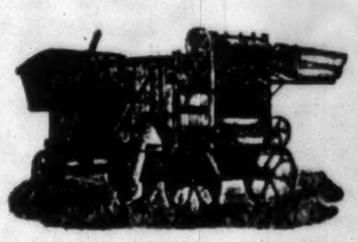
Als **Buchhalter** und **Korrespondent** für russische und deutsche Korrespondenz, oder auch als **Verwalter** einer Niederlage, mit der Industrie landwirtschaftlicher Maschinen und dem Mühlenbau gut bekannt, **sucht Anstellung** per sofort.
Adresse: Екатеринославъ, Главный почтамтъ, до востребованія П. Ф.
tjp 5-5

Zu verkaufen 290 Dess.
Land — mit Gebäuden, —
8 Werst von der Station „Gawrilowka". Ist in der Bank versetzt. Anfragen zu richten п. о. Гавриловка, Харьк. губ., хуторъ Новополе Іоганну Гейнр. Тиссенъ.
tj64-4

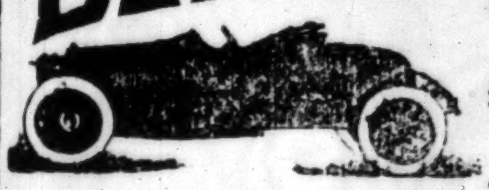
— Die beste — tjr4-4
Wirtschaft
mit 90 Dess. zu haben in Kitschkas, Gouv. Orenburg.
Näheres bei Johann Thießen, п. о. Дѣвка, Оренб. г., к. Кичкасъ.

Mennonitisches Lexikon.
Ein alphabetisches Nachschlagebuch.
Das Mennonitische Lexikon will über alle Fragen unserer Gemeinschaft Aufschluß geben. Hier findet der Leser das überaus umfangreiche Material aus Vergangenheit und Gegenwart übersichtlich geordnet und in etwa 5000 kurzen Artikeln verarbeitet. Die Herausgabe erfolgt in etwa 30 Lieferungen zu je 48 Seiten. Die
1. Lieferung
Aachen — Alwintz
liegt jetzt vor. Bestellungen nehmen die Herausgeber bis zum 1. Dezember 1913 zum Subskriptionspreise von 75 Pfg. pro Lieferung entgegen; für Bestellungen, die nach dem 1. Dezember 1913 einlaufen beträgt der Bezugspreis einer Lieferung 1.40 Mk. und im Buchhandel 2 Mk. Wenn die finanzielle Lage des Unternehmens durch hinreichende Bestellungen gesichert ist, werden voraussichtlich 3–4 Lieferungen im Jahre erscheinen.
Da für etwaige Nachbestellungen kein größerer Vorrat gedruckt werden kann, ist den Gemeindevorständen zu empfehlen, für den späteren Bedarf ihrer Gemeindeglieder, insbesondere für die später zu wählenden Prediger, einige Exemplare zu dem niedrigen Subskriptionspreis zu erwerben. Probe-Exemplare stehen gerne zur Verfügung.
Chr. Hege Die Herausgeber: Chr. Neff
Frankfurt a. M. Weierhof
Rothschildallee 33. bei Marnheim (Pfalz)

Heinrich D. Neufeld,
(früher Klassen und Neufeld).
Sostjewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.


Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.


„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
49 Preiskourante gratis.

Wir erinnern daran, daß die allergrößte Auswahl an
Christbaumschmuck und Kinderspielzeug
nur in dem speziellen Magazin
Spielwaren-Depot
Екатеринославъ, уг. Проспектъ и Александровской пл., д. Липавскаго,
— zu haben ist. —
Volle Kollektion für den Christbaum von 3 bis 25 Rbl.
Die billigsten Preise und vorteilhafter als alter Abschlag.
its 8-8

БЕРЛІЭ

Weltruf genießen die Automobile „Berlie," neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!
Öl der Vacuum Oil C°.
— Reifen —
„Prowodnik" und „Kontinental"
Velocipede „Dux" und „Rossija"
Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.
Stein- und **Walzenmühlen** für Landwirte und Mühlen
Waschmaschinen „System Krauß".
Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.
Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ.
r833

ikoio-5
Hansa Automobile
von 18–45 P. S. Qualitätswagen erster Ordnung. Edelstes Material, vorzügliche Arbeit und Konstruktion. Jeder Strapaze gewachsen. Karrosserie in jeder Ausführung. A. D. A. C. Fahrt 1913: 6 Hansawagen zusammen 5400 klm. strafpunktfrei zurückgelegt gleich der Distanz Lissabon-Tobolsk.
— Alles Nähere auf Anfrage. —
Neu! Kleinauto Wanderer.
Zweisitzer. Nur ein Typ. 12 P. S. 4 Zylinder, 30 Pud schwer, Geschwindigkeit ca. 65 Werst. Torpedokarrosserie, Sitze hintereinander. Gute Federung. Bestes Material, Arbeit und Konstruktion. Fast geräuschlos, großartiger Bergsteiger. Unsern Wegen ganz gewachsen.
Geringste Benzin-Öl-Reifenverbrauch.
Preis mit voller Ausstattung . . . . Rbl. 2300.—
J. A. Willms, Halbstadt, Taurien.

Was soll ich schenken??
Einfachste Lösung der Frage:
1 Chromplastapparat „Von Nah und Fern" Apparat mit 24 Ansichten in Karton verpackt nur 6 Rbl.
(Näheres s. Beilage „Botschafter" № 87.)
Christl. Verlagshaus Wiegand u. C°, Bad Homburg (Германія.)

Großes Aufsehen erregt ein Weihnachtsbaum mit unserm weltbekannten
Glas-Christbaumschmuck

Preis des Sortiments nur 8 Rubel!
Feinste Ausführung! Nur Handarbeit!
Alles Glassachen, kein Papier!
Nur ein Urteil von vielen:
„die Sachen sind sehr schön und fein gearbeitet und sind im Vergleich zu ähnlichen Sachen hier zu Lande spottbillig". Es ist einfach prachtvoll.
Inhalt eines Sortiments:
1 Karton à 6 Stück Serpentin- oder „Los-Zucker"-Christbaumschmuck in feinster Ausführung, Prachtschmuckstücke, z. B. 1 großes Segelschiff, ca. 15—16 cm und Phantasie-Schmuckstücke ca. 16 cm lang und 6 cm Durchmesser mit Ziersilberdraht besponnen in herrl. Regenbogenfarben. — 1 Karton à 50 Stück silberverspiegelte Perlen mit feinen bunten Streifen bemalt und Zierlinien versehen à 3½ cm lang und 2 cm Durchmesser — 1 Karton à 50 Stück silberverspiegelte Perlen mit Silber-Lametta besponnen ca. 4½ cm lang und 2 cm Durchmesser in glänzender und matter Silber-Ausführung. — 1 Karton à 6 Stück verspiegelte, buntfarbige, leuchtende Glaskugeln, 6 verschiedene Farben, 6½ cm Durchmesser. — 1 Karton à 12 Stück Christbaumschmuck-Sortiment, 6 verspiegelte Reflexkugeln mit bunten Reflexen und 6 buntsortierten neuen Formkugeln. — 1 Karton à 12 Stück verschiedene Christbaumschmuckstücke: 4 silberverspiegelte Reflexe, 4 verspiegelte buntleuchtende Lackkugeln, 4 besponnene, bunte Trauben, ca. 7:5 cm. — 1 Karton à 6 Stück Christbaum-Ampeln zur Beleuchtung. Die Ampeln sind mit Lichterhaltern versehen und in verschiedenen Blumenformen hergestellt, mit Schrift und Edelweißblättern bemalt, 9:6 cm 1 Karton à 12 Stück Christbaumschmuck-Sortiment, alles verspiegelt, mit 4 buntfarbig leuchtenden Reflexen, 4 Netzkugeln, bunt sortiert und 4 große Traubenbeeren, silber und buntleuchtende Blätter. — 1 Karton à 12 Stück buntfarbig sortierte, größere Schmuckstücke. — 1 Karton à 1 Stück Zeppelin-Luftschiff, silberverspiegelt und besponnen, ca. 11 cm lang, 3½—4 cm hoch. — 1 Karton à 6 Stück Fessel-Ballons mit beliebiger Schrift mit Aviatikern, Bild, Korb und Schleppleine, ca. 11 cm lang und 3 cm Durchm. — 1 Karton à 6 Stück Weihnachtsglocken sortiert, mit Häuschen bemalt, mit Schrift, mit Glasperlen und Goldflimmer bestreut, verspiegelt und lackiert, bis 8½:5 cm groß. — 1 Karton à 3 Stück Weihnachtstrompeten, sortiert, alle silberverspiegelt in div. leuchtenden Farben ca. 11 cm lang. — 1 Karton à 1 Stück Christbaumspitze, silberglänzend verspiegelt, besponnen mit 13 cm langem Silberschweif, 26 cm lang und ca. 6½ cm Durchmesser. — 1 Karton à 6 Stück Christbaum-Zapfen, sortiert in silberglänzenden, leuchtenden Farben und mit buntfarbigen Schuppenspitzen, ca. 8—9 cm lang, 4 cm Durchmesser. — 1 Karton à 18 Stück Birnen und Aepfel, natürlich bemalt, à 6 cm lang und 4½ cm Durchmesser und Erd-, Brom- und Stachelbeeren sortiert mit grünem Laub. — 1 Karton à 12 Stück Wellenschmuck: Neuheit! silberverspiegelt ca. 5½ cm große leuchtende Reflexe mit 12 beweglichen bunten Reflexkugeln und besponnen. — 1 Karton à 12 Stück Christbaumschmuck-Sortiment, in verschiedensten Ausführungen, matt und verspiegelt, bunt und besponnen, bemalt und glatt und mit Silberflimmer bestreut.
Also 231 Stück nur 8 Rubel (Zoll ca. 1.20 Rubel).
Verlagshaus Wiegand & Co. :: Homburg v. d. Höhe.
iai4-2

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 98

Technisches Büro und Lager
Ingenieur W. M. Dunajewskij,
Jekaterinoslaw Prospekt 114. Telephon 5-70. ttp2820
Generalvertretungen:
Mühlenbauanstalt G. Luther A.-G.,
Trieurfabrik Mayer u. C°,
Stahl und Stahlwarenfabrik Marsch, Brothers u. C°,
Drehbänke und Werkzeugmaschinenfabrik Bräuer u. C°.
Bau und volle Einrichtung von Maschinen und anderen Fabrik.
Reichhaltiges Lager
von Maschinen, technischen und elektro-technischen Artikeln.

— Brüssel 1910: 3 Grands Prix. — — Turin 1911: 3 Grands Prix. —
HEINRICH LANZ · MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen
LOKOMOBILEN
Patent-Selbstbinder-Strohpressen ▪ Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, — Kurzstrohbläser und Ballenheber. —
Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.
Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Santa Maria (Brasil.): Grand Prix.
tro 26-4

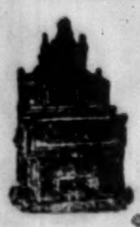
Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst? Vanderbilt.

Homöopathische Apotheke
in Charkow. ikg6-5

Versendet unentgeltlich illustrierte Preislisten in deutscher Sprache.
Empfiehlt auch folgendes Buch:
„Leitfaden der Homöopathie (in deutscher Sprache)
4 Teile, 208 Seiten. Preis 40 Kop. (auch in Postmarken).
1. Teil: Wesen der Homöopathie und kurzer Abriß ihrer Entwicklung.
2. Teil: Kleiner homöopathischer Hausarzt:
A. Bei Erwachsenen vorkommende Erkrankungen.
B. Krankheiten des weiblichen Geschlechts.
C. Kinderkrankheiten.
3. Teil: Preisverzeichnis der Arzneien und homöopathischer Handbücher.
4. Teil: Kleiner homöopathischer Haustierarzt.
Bei beständigen Bestellungen von Arzneien bedeutender Rabatt.
Adresse deutsch.: Charkow, Nikolai-Platz 25 Homöopathische Apotheke.
russisch.: Харьковъ. Николаевская площадь 25, Гомеопатическая Аптека.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für
Harmoniums u. Pianos
23



Jahres-Verkauf über 3000 Instrumente.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bougardt, Barmen, Deutschland.

Der beste Freund
jeder Milchwirtschaft ist der
Diabolo-Separator.
Schärfste Entrahmung.
Unerreichte Einfachheit.
Leichter Gang.
Größte Haltbarkeit.
Billigster Preis.
Zu haben bei:
Actiengesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.
Agenten und Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt überall gesucht. tri25-7
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Glas-Christbaumschmuck
Reelles Angebot. Versende auch dieses Jahr meine reichsortierten Sortimentskisten Glas-Christbaumschmuck nur in den neuesten Sachen. Sortiment Nr. 1. Inhalt 250 Stück, als echt versilberte farbenprächtige Reflexe, Eis-, Atlas- u. Regenbogenkugeln, bis 8 cm gross, verschiedene herrliche Fruchtsachen, als Aepfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen u. dgl., bunte Vögel, Diamant- u. Spiegelreflektoren, ferner reizende überspannene Sachen, wie Luftschiffe, Gondeln, Pampeln u. dgl., gefrorene und natürliche Zapfen, strahlende Sonne, geschmackvolle farbige Seeblumen, Lilien, Tulpen u. s. w. Extra ¼ m lange doppelstöckige Strahlenspitze, Puppen und Hanswurst, Rosen, Maria mit Jesuskind nebst schwebendem Engel. Versende aus erster Hand sorgfältig verpackt zum Preise von 3 Rubel franko. Nachnahme 15 Kop. mehr. Sortiment Nr. 2. 250 Stück in besserer Ausführung. Sortiment Nr. 3. 100 Stück Auslese. Sortiment Nr. 4. 60 Stück der allerfeinsten Prachtstücke. Ferner empfehle für Liebhaber ein hochmodernes, weisses Sortiment, nur Spezialsachen, 150 Stück, auch 3 Rubel. (Nachnahme 15 Kop. mehr.) Der Zoll beträgt laut Tarif pro Sendung 80 Kop. Als Beilage enthält jedes Sortiment einen kunstvollen doppelten Schutzengel in Goldverzierung, letzte Neuheit, ferner einen hochfeinen Reflektor, Engel auf Wolke darstellend. Zuschriften und Adresse bitte genau in deutscher Schrift. 1818-8
Karl Köhler Schw. M. in Lauscha S.-M. N. 62

Linde, Jedig und Hoffmann.
Deutsches Lesebuch
für Volksschulen in Rußland. II. Teil. Preis geb 80 Kop.
Laut Mitteilung des Departements der Volksaufklärung vom 13. November dieses Jahres, unter № 53478, ist vom Gelehrtenkomitee der zweite Teil dieses Lesebuches zum Gebrauch in den deutschen Volksschulen zugelassen.
Prischib, 20. Nov. 1913. Gottlieb Schaad, Verlagsbuchhandlung
tjs 4

ikfs-4
Zeichnungen auf Aktien
der Aktiengesellschaft der Spagatfabrik
D. Wiens u. H. Janzen,
Berdjansk
werden entgegengenommen von dem Bevollmächtigten der Firma
H. B. Janz - Berdjansk.
Grundkapital der Gesellschaft 400.000 Rbl. Preis der Aktie 100 Rbl. Auskünfte über das Statut, den Stand des Geschäfts oder in sonstigen Fragen werden bereitwilligst erteilt.

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeeiserne Sparherde. ifs92

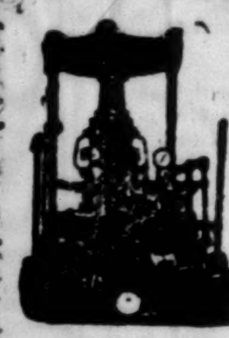
Tausende dauernd zu verdienen, Geistige Mitarbeiter. Damen und Herren jeden Standes, allerorts sofort gesucht. Keine Nachnahme, keine Lotterie, nur geistige, reelle Arbeitsleistung zu Hause. Anfragen befördert gratis und franko „Globus", Brüssel, Bd. Militaire 129. Auslandsporto! sfz619

Für Händler und — — Fabrikanten.
Bresente
und
Treibriemen
zu Fabrikspreisen direkt ab Fabrik zu beziehen durch
H. B. Janz,
Berdjansk.
ikg20-15

Bücher, Bilder,
Tafeln, Griffel, Bleistifte, Hefte, Löschpapier, Gummi, Federn sowie andere derartige Artikel.
Adresse: D. Warkentin, Kalinowo, tjt6 п. о. Желанное, Ек. г.

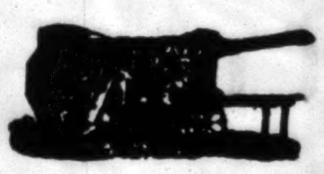
Sofort Geld
für eine Erfindung oder Idee.
Auskunft gratis durch:
„Union" Brüssel, Boulev. Bockstael 185.
(Auslandsporto). jsp13-11

ifit 8
Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie.– Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen.



Gesellschaft
„Lepp u. Wallmann"
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.
99
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

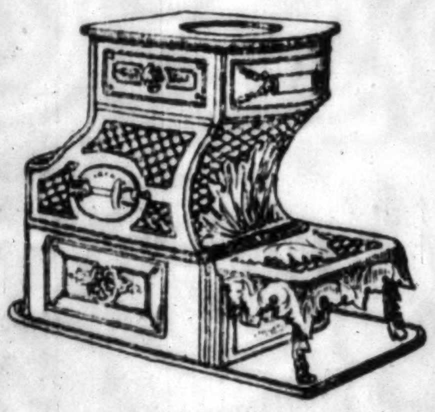


Nikolai Löwenberg,
Jekaterinoslaw,
Sadowaja № 5, im eigenen Hause
offeriert billigst vom Lager
„Treibriemen"
berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eichenloh- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder
Transmissionsteile aus Manilla.
Großes Lager in allen Größen
„Bresente".
ikr5014

Die Musikinstrumentenhandlung D. S. Derksen,
Post Barwenkowo, Gouv. Charkow, Postfach № 39,
empfiehlt dem geehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager von Musikinstrumenten sowie „Pianino" ausländische und russische Fabrikate. № 1 — 265 Rbl., № 2 - 275 Rbl., № 3 — 285 Rbl. — russische. Ausländische von 350 bis 450 Rbl. Physharmonium von 140 R. bis 250 Rbl. stets auf Lager. Guitarren von 5 25 R. 7-saitig, 11 saitig von 18 bis 40 R., Violinen von 3 20 Rbl. ganzes Kompl. von 15—40 R. bestehend aus Violine, Bogen, Stimmgabel, 1 Sp. Saiten, u. a. m. in hölzernem Etui, Mandolinen von 4—18 R., Balalaika von 85 K bis 8 R., Grammophone von 10—75 R., Platten dazu von 65 K. - 2 R. 25. Ein gebrauchtes aber gut erhaltenes Blashorn-Orchester, bestehend aus 11 Hörnern, 1 Klarinette im Preise 600 Rbl. jetzt 300 Rbl. Zu allen Musikinstrumenten die nötigsten Reserveteile in großer Auswahl. — Ferner ein reichhaltiges Lager von „Möbel": Schränke, Kommoden, Sofa, Stühle, Ruhbänke u. a. m.
Separatoren („Derby" Tor, Wassa, Favorite, Baltik)
Sämtliche in Klammern werden mit 15% Rabatt verkauft.
Nähmaschinen „Kayser," „Sterling" u. a. mit Fuß u. Handbetrieb. Waschmaschinen Patent „Schmidt." Kinderwagen Bettgestelle, englischer und Wiener Art, die dazu gehörigen Matratzen in Pferdehaar, Rehhaar, Seegras und Stroh. Wringmaschinen, Buttermaschinen, Primusse, Spiritus- und Holzkohlen-Platteisen, Fleischhackmaschinen u. verschiedenes Haus- und Küchengeräte, Reisekörbe, Tschemodane, und Tornister u. a. m.
Liefere nach jeder Bahnstation zu den billigsten Preisen.
tgr15-9 Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Sibirische und amerikanische tjs 23
Pelzwaren.
In großer Auswahl Pelzkragen und Muffe, fertige, sowie laut Bestellung verlangte, im Pelzwarengeschäft
Sch. M. Herschenowitsch,
Екатеринославъ, Торгово-Карлинская ул. подъ гост. „Метрополь".

Die neueste Erfindung ifs15-4
Verbrennungsklosett



verbrennt alle harten und verdampft alle flüssigen Exkremente.
Wasserspülung und Senkgruben sind nicht mehr nötig.
Т-во А. Головщиковъ и К°.
Екатеринославъ, Первозвановская 10 - 3. Тел. 15—63.
Broschüre auf Verlangen gratis.

Die Charkower Abteilung der Gesellschaft
„СВѢТЪ"
Екатеринославская. 24. Телеф. 23—36.

Die weltberühmten selbstentzündenden Kerossin-Glüh-Laternen
„САМОСВѢТЪ"
Lichtstärke 1200, 750 und 500 Kerzen zur Beleuchtung von Höfen, Straßen und Plätzen
und die Lampe
„СВѢТОЧЪ"
Lichtstärke 600, 300, 150 Kerzen.
Die Laternen „САМОСВѢТЪ" beleuchten mehr als 300 Städte (darunter Moskau und Petersburg) und 26 Eisenbahnen.
tbg12-6 Verlangen Sie Preiskourante.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера в Ст. Бердянскъ.